



Gemütlicher Nachmittag mit Weinbrenner

Tag des offenen Denkmals diesmal ganz im Zeichen des berühmten badischen Architekten

Von unserer Mitarbeiterin
Beatrix Ottmüller

Gaggenau-Bad Rotenfels. Ein Spätsommernachmittag mit Friedrich Weinbrenner im Park. Anlässlich des „Tags des Offenen Denkmals“ lud das Kulturamt unter dem Motto „Mit Weinbrenner feiern“ nach Schloss Rotenfels ein, das für den Tag seine Tore für Besucher geöffnet hatte. Zum 250. Geburtstag des großen badischen Baumeisters, den die Region im Jahr 2016 feiert, konnte man sich in und um das Schloss, das er von 1816 bis 1818 umbaute, an einem bunten Programm erfreuen.

Doch nicht nur beim Umbau von der ehemaligen Porzellanmanufaktur in einen Wohnsitz der Markgrafen wirkte Friedrich Weinbrenner mit, auch in Gernsbach verewigte er sich, als 1798 zahlreiche Gebäude der Innenstadt einem Brand zum Opfer fielen. Weinbrenner bekam den Auftrag die Innenstadt neu aufzubauen, wie Ulrich Maximilian Schumann, Präsident der Karlsruher Weinbrenner-Gesellschaft, in seinem informativen Vortrag zum Leben und Schaffen des Baumeisters erläuterte.

Noch heute könne man die typische Weinbrenner-Handschrift der sachlich schlichten Formenwelt in seinen eleganten Gebäuden erkennen. „Weinbrenner schaffte es Nähte und keine Brüche mit seinen Neubauten zu kreieren“, so Schumann. Weinbrenner zeigte bereits damals Respekt vor der Geschichte, doch auch aus Sparsamkeit habe er sich immer wieder für den Erhalt der Denkmäler eingesetzt. Das ging so weit, dass Friedrich Weinbrenner heute als einer der Initiatoren des heutigen Denkmalschutzgesetzes gesehen werden könne, betonte der Präsident der Weinbrenner-Gesellschaft. Am 25. April 1812 gab es auf sein Drängen hin einen in Offenburg



EINEN ENTSPANNTEN TAG DES OFFENEN DENKMALS erlebten die Gäste im Schloss Bad Rotenfels, an das der berühmte Baumeister Friedrich Weinbrenner ebenfalls Hand angelegt hatte.
Foto: Ottmüller

ausgestellten Erlass zum Schutz von Denkmälern, gegen das Demolieren von Stadttoren.

Vor allem als er auf einem Weg nach Baden-Baden einmal durch Kuppenheim kam, wurde er aktiv. Hier war man im Begriff das „Obere Tor“ abzureißen. Er brachte seinen Unmut gegen diese Aktion zum Ausdruck und erreichte, dass am 27. Februar 1815 eine Empfehlung gegen den Abriss ausgesprochen wurde. Die Stadt Kuppenheim jedoch ignorierte dies. Schumann sieht in Weinbrenners Engagement die

Anfänge des Denkmalamts. 1990 begann man Schloss Rotenfels aufwendig zu restaurieren. Heute wird das Schloss als Landesakademie für Schulkunst und

Initiator des Denkmalschutzgesetzes

-theater genutzt. Die Akademie ist eine Aus- und Fortbildungseinrichtung des Landes Baden-Württemberg für die ästhetisch-kulturelle Bildung, Kunst und Kultur, was Direktorin Ingrid Merkel anschaulich erläuterte.

Zeugnis dafür waren die ausgestellten Arbeiten der Sommerakademie, die in den Räumen der Akademie zu besichtigen waren, ebenso die Kunstausstellung

des Malers Sandro Vadim. Zu sehen gab es anhand einiger Tafeln aus der Ausstellung „975 Jahre Bad Rotenfels“ auch die Geschichte von Schloss Rotenfels und dem Kur- und Badewesen, die Alexander Fitterer lebendig erläuterte. Geschichtliches offerierte zudem der Heimatverein, der im Hofgut Rohwer die Dauerausstellung „Altes Handwerk und Landwirtschaft“ eröffnete.

Das Parkgelände hinter dem Schloss verwandelte Horst Jochim in einen Spielparcours für Kinder, der regen Zuspruch hatte.

Beliebter Anlaufpunkt war das „Schloss-Café“, das der Verein für Kultur- und Heimatgeschichte Bad Rotenfels betrieb.

Unterhalten wurden die Besucher vom Musikverein Bad Rotenfels unter Leitung von Milen Haralambov, der ein Konzert unter dem Motto „Ein Ständchen für Weinbrenner“ gab. Danach ließ das Jazztrio „Livingroom“ um Klaus Oberle den vergnüglichen Nachmittag mit Klassikern aus Rock, Pop und Jazz beschwingt ausklingen. Die Veranstalter des Nachmittags waren die Rotenfelsvereine, die Akademie Schloss Rotenfels und das Kulturamt der Stadt Gaggenau.